

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 15 (1961)
Heft: 8: Lebendige Schule = Ecole vivante = Living school

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

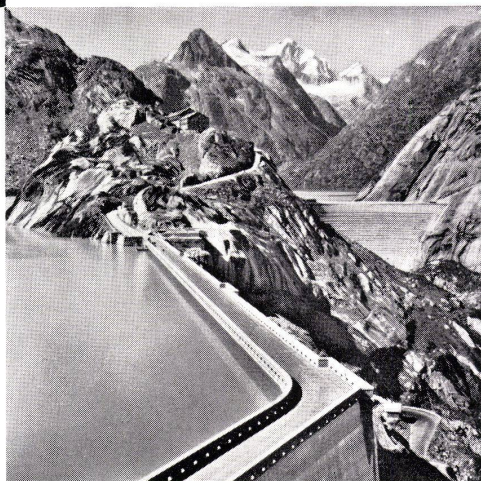
Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Accum

Elektrische Raumheizungen für jeden Zweck

Accum baut seit Jahrzehnten elektrische Heizungen für Kirchen, Kindergärten, Schulhäuser, Säle, Berg-hotels, Wohn- und Ferienhäuser, Garagen, Kraftwerke, Unterstationen, Stellwerke, Pumpwerke, Baubarakken, Fabrikräume, Zugsheizung usw.



**Accum
AG
Gossau
ZH**



Mit dem Streben nach einem formschönen und modernen Spülkasten stiegen in gleichem Maße auch die Anforderungen an dessen mechanische Funktionen, sehr intensive Spülung, Geräuschlosigkeit und hohe Lebensdauer. Diese erfüllt der Spülkasten Mira dank seiner wohldurchdachten Konstruktion, Eleganz in der Linienführung sowie Auswahl moderner Farbkombinationen.

**Spülkasten
aus Kunststoff**

Zu beziehen bei den Firmen des Schweiz.
Großhandelsverbandes der sanit. Branche
F. Huber & Co. Sanitäre Artikel, Zürich
Imfeldstraße 39/43 Tel. 051 28 92 65

Superform
Mira

Warum die Jugend durch «Comics» gefährdet wird

«Die Bildhefte sind ja harmlos; wie kann dadurch ein Kind gefährdet werden?» Diese und ähnliche Fragen stellen immer wieder die Erwachsenen, wenn erfahrene Psychologen auf die Gefährlichkeit der Comics, dieser schmalen gezeichneten Bildheftchen, hinweisen. Eine deutsche Zeitung hat kürzlich dazu einen interessanten, mit Zahlen belegten Beitrag geliefert. So ergab in einer norddeutschen Stadt eine im Jahre 1954 durchgeführte Befragung von 18000 Jugendlichen im Alter zwischen zehn und achtzehn Jahren, daß der Konsum der Bildhefte gewöhnlich mit dem neunten Lebensjahr beginnt, in dem von jedem Kind in der Woche durchschnittlich ein Comic-Heft gelesen wird. Dann steigt der Bedarf bis zum vierzehnten Lebensjahr, wobei wöchentlich etwa drei Hefte dieser Art konsumiert werden, so daß jeder Jugendliche in den fünf Jahren zwischen neun und vierzehn rund 600 bis 700 solcher Schundhefte liest. Aber nur 15% davon kaufen die Kinder selbst, die übrigen 85% erhalten sie von ihren Kameraden oder durch Tausch in Leihbüchereien und an Kiosken. Immerhin entsprachen die 15% der gekauften Hefte einem Wert von rund 3 Millionen Franken im Monat. Man hat ausgerechnet, daß in Deutschland in einem Monat durchschnittlich 20 Millionen solcher Hefte gelesen werden. Aus der Befragung konnte man ferner ersehen, daß nach dem vierzehnten Lebensjahr, also nach der Schulentlassung, die Nachfrage nach der Comic-Literatur fast schlagartig aufhört. Viele lesen dann entweder überhaupt nicht mehr, schauen nur noch Illustrierte und Zeitschriften an oder begnügen sich mit Kriminal- und Liebesromanen. In den Jahren 1954/55 erreichte die Verbreitung der Bildstreifenhefte ihren Höhepunkt. Damals betrug die Weltproduktion rund 160 Millionen Hefte im Monat, wovon allein 90 Millionen auf die USA, etwa 40 Millionen auf England und 10 Millionen auf Deutschland entfielen. Wenn man weiß, daß diese Serien wöchentlich vierzehntäglich oder monatlich in Fortsetzungen erscheinen, daß sie als Rotationsdrucke Auflagen von mindestens 10000 haben müssen, die meisten aber 100000 und manche sogar Millionenauflagen erreichen, dann muß man sagen, daß die Comics der größte Verlagserfolg, das beste Verlagsgeschäft aller Zeiten sind. Bei einer im November in Köln durchgeführten Razzia stellte es sich heraus, daß an einem einzigen Tage in den Kiosken der Kölner Innenstadt über 136000 solcher Heftchen zum Verkauf auflagen. Die Hefte wandern von Hand zu Hand, von Schultasche zu Schultasche, und es ist erwiesen, daß jedes einzelne Heft von mehreren Kindern gelesen wird. Das Verschlingen der in den Comic-Strips dargebotenen Bilder scheint für die Kinder eine Krankheit geworden zu sein. Wo aber sind die Ursachen dieser Krankheit zu finden? Die Hauptursache liegt in bestimmten Bedürfnissen der Jugend selbst. Schon Eduard Spranger hat gesagt: «Diese Literatur würde gar nicht bestehen und in Mengen

gekauft werden, wenn sie nicht einer Sehnsucht entgegenkäme, die im Menschen lebt und besonders den Jugendlichen erfüllt ...» Woher aber kommt es, daß diese Bedürfnisse und Sehnsüchte so besonders stark sind? Eine Antwort darauf gibt der englische Kunsterzieher Herbert Read: «Der Appetit des Kindes für Grausamkeit und Schrecken ist der Appetit einer ausgehungerten Phantasie. Um uns dem Geist und den Notwendigkeiten eines industriellen Zeitalters anzupassen, haben wir ein Schulsystem geschaffen, das vorwiegend realistisch, wissenschaftlich und begrifflich ist. Die Erziehung der Phantasie durch schöpferische Tätigkeiten ist untergeordnet und völlig vernachlässigt.» Die Erregung seiner Phantasie, die eine sensationell gestimmte Spannung und grobe Gefühlseindrücke sucht, findet der noch unreife und unkritische Jugendliche in den Druck-erzeugnissen der Comics. Was aber macht diese primitiven Bildgeschichten so anziehend für die Jugend? Dazu kann uns die moderne Tiefenpsychologie einiges sagen. Sie hat festgestellt, daß Bilder unmittelbar auf die tiefen, unbewußten Bereiche der menschlichen Seele einwirken. Neben dem gedanklichen Inhalt, den ein Bild vermitteln kann, ist es besonders der symbolische Inhalt der Bilder, der ganz besondere Wirkungen auf die Seele ausübt. In jedem Menschen lebt ein Bedürfnis nach Humor und nach Heiterkeit. In der Hast des heutigen Alltags und im Druck des Wissensmaterialismus fehlt dem Kind aber die Nahrung für dieses angeborene Bedürfnis. Außerdem finden die Jugendlichen in den Helden der Bildstreifen ihre Vorbilder, die ihnen oft im täglichen Leben und in der Familie abgehen. Nach diesen Scheinhelden orientieren sie, wenn auch unbewußt, ihr Leben; die Lösungen, die in den Bildheftchen gegeben werden, übertragen sie auf ihr eigenes Leben und versuchen selbst, ähnliche Situationen zu produzieren, um das Klischee der gebotenen Verhaltensweise in ihr eigenes Leben zu transportieren. Und darin liegt die große Gefahr der Comic-strips.

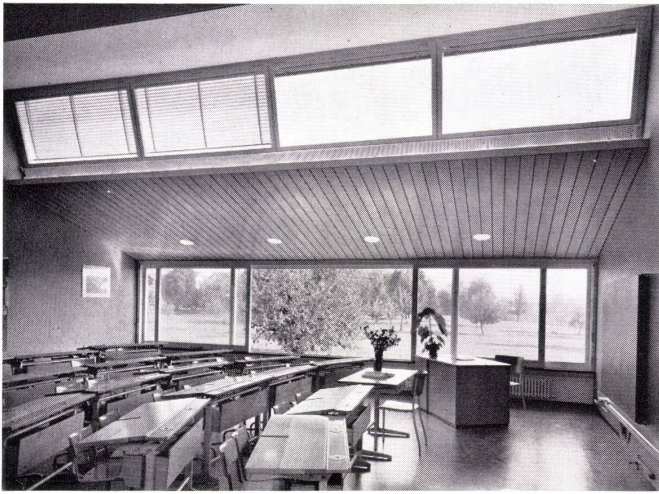
Buchbesprechungen

Dietrich Fabian

Bäder. Handbuch für Bäderbau und Badewesen

Verlag Callwey, München. 460 S., Fr. 70.-

In jahrelanger Zusammenarbeit mit Architekten, Ingenieuren und Bäderfachleuten ist dieses neue Bäderfachbuch zustande gekommen. Wenn es heute beim Bauen mehr denn je darauf ankommt, daß alle



a.Biesser

Fensterfabrik Luzern Maihofstraße 95 Telefon 041/63535

Arbeitsprogramm:

DV-Norm- und Spezialfenster
IV-Fenster (mit Isolierverbundglas)
Hebeschiebfenster und -türen
Holz/Metallfenster
Mobile Trennwände
Harmonika- und Falttüren
Unverbindliche Beratung!

Schulhaus Obfelden ZH

beteiligten Fachleute über die technischen, organisatorischen und physikalischen Verhältnisse innerhalb des Baugefüges Bescheid wissen, so trifft dies besonders für den Bäderbau zu. Zwar haben bereits die Römer gebadet, aber die moderne Hygiene und das heutige Badewesen stellen wesentlich kompliziertere Bedingungen an solche Bauten, die wiederum nur mit dem Aufwand einer enormen technischen Maschinerie kompensiert werden können. Das Charakteristikum solchertechnisch besonders schwieriger Bauvorhaben ist, daß sie nur mit einem Heer von Spezialisten bewältigt werden können und daß rein technische Dinge den Entwurf von vornherein sehr wesentlich bestimmen, ja einschränken können. Bei vielen Bädern wird heute die Technik und die Wirtschaftlichkeit überbetont zu ungunsten der räumlich oder architektonischen Qualität. Bei vielen der im Bildanhang des Buches gezeigten Bauten geht das eindeutig hervor; man hat den Eindruck, daß es sich nicht um soziale Institutionen handelt, die mehr sein sollten

als nur Reinigungsanstalten: Treffpunkt, Erholungszentrum, Tummelplatz, Sportzentrum. Der architektonisch und organisatorisch hervorstechenden Bäderbauten sind es wenige. Der Verfasser hat jedoch mit hervorzuhebender Intensität alle wesentlichen technischen Probleme des Bäderbaues behandelt. So ist das Buch doch ein guter Ratgeber für die Planung, Ausführung und Unterhaltung von Bäderanlagen.
V.H.

Eingegangene Bücher

Vittorio Zignoli

Le chantier de bâtiment et de travaux publics

Verlag Eyrolles, Paris 1961. Fr. 90.-.

Bruno Munari und Emilio Bertonati

Vetrine Negozi Italiani

Italienische Laden- und Schaufenstergestaltung. Verlag L'Ufficio Moderno, Mailand 1961. Dreisprachig. Ca. Fr. 42.-

Wettbewerbe

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

Turnhalle in Zofingen

Projektwettbewerb unter den im Bezirk Zofingen seit mindestens 1. Januar 1959 ansässigen oder heimatberechtigten Architekten schweizerischer Nationalität. Für 4 bis 5 Preise stehen Fr. 12 000.- und für eventuelle Ankäufe Fr. 1000.- zur Verfügung. Architekten im Preisgericht: Dr. Roland Rohn, Zürich und Hans

Zaugg, Olten. Abzuliefern sind: Situationsplan und Schemaplan 1:500, Grundrisse und Fassaden 1:200, Kubaturberechnung und Erläuterungsbericht. Anfragetermin: 31. August. Ablieferungstermin: 27. November. Die Unterlagen können bis zum 30. September gegen ein Bardepot von Fr. 20.- bei der Bauverwaltung Zofingen bezogen werden.

Schutzengelkirche in Goßau SG

Projekt-Wettbewerb unter den römisch-katholischen Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1960 im Kanton St. Gallen niedergelassen oder heimatberechtigt sind. Fünf Architekten sind besonders eingeladen worden. Für fünf Preise stehen Franken 14 000.- zur Verfügung. Architekten im Preisgericht: Paul Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen, Hermann Baur, Basel, und Josef Schütz, Zürich. Abzuliefern sind: Lageplan, Grundrisse, Fassaden, Schnitte und Modell 1:200, Kubaturberechnung, Bericht. Anfragetermin 31. August. Ablieferungstermin 30. November 1961. Die Unterlagen können gegen Fr. 50.- Hinterlage bei der Verwaltung der Kirchgemeinde bezogen werden.

Die Isolation nach Mass mit Griso-Spritzschaum



flammwidrig
atmend
schallschluckend

**Dächer
Aussenwände
Leitungsschlitze
Fensterrahmen
Brüstungen**

Anfragen: Westschweiz **Salva SA Lausanne**
Tel. 021 23 12 87

deutsche Schweiz **Griso-Chemie AG Chur GR**
Tel. 081 2 29 23